

sehr geschickte Tautologie von 'non rite distincta' sein. In der von L. ausgewählten Lesart vermag ich also keine Vorzüge, sondern nur Nachtheile zu erblicken, und auf keinen Fall ist von der Gegenseite der Beweis ihrer Richtigkeit erbracht, so dass es nöthig wäre, zu ihren Gunsten von der besten Ueberlieferung A 1a abzuweichen, welche auch die nächsten Verwandten von A 2a und den übrigen differierenden Hss. bestätigen.

Sieht man von dem wunderlichen Einfall ab, dass A 2a für die Textkritik gerade des Briefes eine hervorragende Bedeutung haben soll, die es für den übrigen Text nicht hat, so kann ich mich mit den Ergebnissen L.'s recht wohl einverstanden erklären. Immer am Schlusse jedes Artikels über eine Textstelle zieht er das Facit, fasst zusammen, welche Lesarten dem Autograph am nächsten stehen, wie weit sich die übrigen davon entfernen, und welche die schlechteste Ueberlieferung darstellen, indem er überall sein eigenthümliches System für die Bezeichnung der Hss. anwendet. Hat man nun diese mathematischen Formeln glücklich gelöst, so tritt die hohe Bedeutung von A 1a für die Textkritik scharf hervor, und zuweilen stehen ihm A 1b und die B-Klasse zur Seite. Die schon sehr geglättete Schwesterhs. A 1a** musste wegen offener Irrthümer recht häufig verworfen werden, auch A 2a zeigt sich bisweilen recht willkürlich und die Rouener Hss.-Gruppe A 2b^{2, 3}, welche L. durch Mabillons Ausgabe nur sehr unvollkommen kennt, ist überhaupt so stark geändert und interpoliert, dass selbst L. ihren Text zumeist nur als den schlechtesten bezeichnen konnte; ja einmal fasst er sich ein Herz und spricht es kühn aus, dass diese Ueberlieferung corrigiert und zwar schlecht corrigiert sei¹. Ganz richtig erklärt also L. A 1a für die erste Autorität hinsichtlich der Textkritik und auch den Vorzug der von ihm sehr geliebten Hs. A 1a** findet er mehr in den Uebereinstimmungen als in den Abweichungen von ihrer Schwester, obwohl bei der nahen Verwandtschaft auch jene nicht gerade viel besagen. Gewisse Vorzüge hat er übrigens in allen anderen von ihm herangezogenen Hss. ebenfalls gefunden, sogar in A 2b³ 'as representing χ ', oder vielmehr, da der Text der Hs. von Rouen ihm nur für zwei Paragraphen bekannt war, in dem

1) Es handelt sich um die Lesart Mabillons 'satage cavare' für 'sciscitare' (bei mir S. 75, 21), die ich in A 2b² gefunden habe, wodurch die Annahme hinfällig wird, dass sie Vermuthung des Herausgebers sei.